



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

70. Ut de Kosakentied

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

fümmt de Knech un will sehn, wat dar en Wulf in de Kuhl sitt. Do süht he de Fru dar hufen un den Wulf in de anner Eck. „Sitt still, uns Fru“, röppt he, „ik hal en Ledder!“ As he de Ledder dallaten will, „maß de Röck los, uns Fru“, seggt he. „Wenn de Wulf tospringt, mutt he er hebb'n, süns geiht dat ni god!“ Un so as de Fru sik rögen ward un na de Ledder ropstiegen will, besinnt sik de Wulf un springt to. De Fru lett de Röck glieden, un he friggt den roden Uenner-rock tofaten un ritt em weg un to Palten. De Fru awer is mit de Angst wegfamen.

70

### Utt de Kosakentied.



p Willem Rohweder sin Hoffsted in Glüsing steiht noch de Linn, wo 1813 de Kosaken er Eten ünner fast hebbt. Se maken den Ketelhaken an en groten Tilgen saß un faken dar ünner den Bom. De Köh un Offen wörn dar hendreben un slacht. De Klit smeeten se achter de Dör hen, un de Knaken wörn na de Koppel bröcht un dar inkleit. Dar sünd se nösen funn warn, dat weer al in uns Tied, is noch garnich so lang her. — Jahrsdörp leeg do von de Landstrat af, un dar güng man een Weg von de Strat dal na't Dörp rin. Dat Dörp is von de Landstrat ut ni to sehn weß. As de Kosaken kamen dön, hebbt de Jahrsdörper den Jngang von den Weg mit Dorn tomaft. Do sünd de Kosaken dar so bilant trocken, dat is jo allns insneet weß. Bi dat Dörp rüm is do noch vel mehr Holt weß as nu. De Peer ut'n Dörp hebbt se na de Hälln bröcht, un de Hähns hebbt se na de Backabens rinstecken, de Kosaken schulln dat Kreihn ni hörn. Na Grauel



sünd de Kosaken of ni henkamen. De Weg dar hen is haben voll Snee weß, un de Burn hebbt haben op den Snee stahn un hebbt oppaßt. — In Schenefeld hebbt se in dat een Hus en Brederverflag hadd, dar sünd Gold- und Sülwerfaken un Koffers achter versteken warn. All de jung Deerns hebbt se na dat Vaaler Moor henbröcht. Dar sünd Eerdlöcker gravt weß, dar hebbt se in sitten müß. All Nacht bröchen se er wat to eten hen. Een Mann ut Schenefeld hett mal 's nachts mit de Lüch vöran müß, he hett de Kosaken dör dat Vaaler Moor bringen schullt. As se midd'n in dat Moor sünd, pußt he de Lüch ut un neiht ut un lett er dar sitten. — In Nienbüttel is en Burn weß, de fohrt, as de Kosaken in'n Dörp sünd, na de Wilster. He will Beer haln. As he weg is, ward de Kosaken opsternatsch; se wüllt Beer hebb'n, seggt se. De Fru kann sik garnich vör er bargen un weet sik ni mehr to helpen. Do kümmt de Bur wedder trüch. „Komm gau“, röppt se, „de Kerls sünd rein wild!“ De Bur fohrt na de Del rop, „wat wüllt ji denn, Kinners?“ seggt he, „hier is jo Beer!“ He sleit den Tappen ut dat Spundloß un fat de swar Tonn mit beid' Hänn an un drinkt ut dat Spundloß. Denn langt he de Tonn wieder. „So, Jungs“, seggt he, „nu drinkt!“ As de Kosaken dat seht, sünd se ganz still warn un hebbt nig mehr to Koop hadd, un de Bur un sin Fru hebbt von de Tied af an ni mehr öwer er klagen kunnt. — As de Kosaken ut Beringstedt astreckt, schall en Jung von twölf Jahr er den Weg wiesen. He sitt mit twee Kosaken op'n Wagen, de een von de beiden is awer sprüttendun weß. De Kosaken hebbt den Jung sin' Vader twee Peer stahn hadd, un he will er nu twee anner Peer wedder wegnehmen, dat hett he in'n Sinn hadd. Un as se mal still holt un de een Kosak von den Wagen af geiht,



springt de Jung hendal, snitt de Sträng af, springt na dat een Peerd rop un jagt na den dicken Krattbusch rin. Na twee Dag kümmt he mit de beiden Peer wedder trüch na sin' Vader. — Op de een Sted in Beringstedt hebbt se en dreejöhriken Hingst hadd, den hebbt de Kosaken ni hebb'n schullt. Se maht en grot Loß na dat Heu rin, un dar stellt se den Hingst in hen. As awer de Kosaken mit er Peer na den Hof rop ried, fangt de Hingst an to krieschen, un de Kosaken find em un nehmt em mit.

71

### Riesensteen.



s ik noch so'n Jung weer, sohr ik mal mit min' Grotvader na dat Moor op de Kattsheid. Wi schulln von de groten Steen haln, de dar in dat Moor to finn sünd. „Grotvader,“ segg ik, „wo kamt hier eenmal de groten Steen na dat Moor herin?“ „Jung,“ seggt he, „weest dat noch nich, denn will ik di dat mal vertelln.“ As in Jevenstedt de Karf bu't ward, do hett in Hogenwestedt en Riesen wahnt, de hett dat ni hebb'n wullt. Mal geiht he na den Möhlenbarg rop, un do süht he, dat de Spiz von den Karftorn al hoch kümmt. Do sammelt he sik grote Steen un smitt na de Karf, he will er in'n Dutt smieten. He hett awer ni so wied smieten kunnt, de Steen sünd all hier na't Katzheider Moor rinflagen, un wenn wi er ni weghalt, denn liggt se dar noch lang. — Op de Bargen bi Emkendorp un Diekendörn hett of en Ries' wahnt, de hett dat Beiern von de Karfenkloeden ni verdrägen kunnt. Dat Süden von de St. Marienkarf in Rendsborg hett em al argert, do süht he mal na Westen to, dat is in Jevenstedt